



Der Rock – in diesem Fall gereiht – wird auf den Leib aufgenäht. Fotos: SBO

Trachtennähkurse haben Tradition

Meine ganz persönliche Tracht

Der Gedanke, etwas Schönes für sich selbst zu nähern, ist meist die Motivation für die Frauen, an einem Trachtennähkurs der Südtiroler Bäuerinnenorganisation teilzunehmen. Die Trachtennähkurse der Bäuerinnen haben schon lange Tradition.

Bereits Ende der 1980er Jahre wurden Trachtennähkurse organisiert. Am Anfang wurde diese in Zusammenarbeit mit der Ar-

beitsgemeinschaft „Lebendige Tracht“ veranstaltet, seit Mitte der 1990er Jahre mit Unterstützung der Stiftung Südtiroler Sparkasse.

Die Begeisterung, selbst Hand anzulegen, selbst etwas zu schaffen und anschließend einen Kulturschatz zu besitzen, lässt jeden Aufwand verblasen. Unter fachkundiger Leitung von Trachtenschneidermeisterinnen schneiden die Frauen ihr ganz persönliches Trachtenkleid.

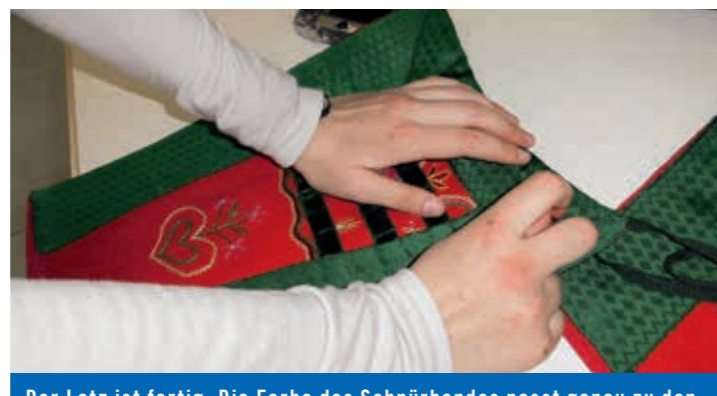
So manche stehen dabei vor einer großen Herausforderung, da einzelne nicht so oft die Nähmaschine betätigt haben bzw. das Von-Hand-Nähen nicht mehr so geübt ist. Doch trotz anfänglicher Zweifel und Bedenken gelingt es stets allen, unterstützt durch die Geduld und Mithilfe der Trachtenschneiderin und in Gemeinschaft aller, die Tracht fertig zu stellen.

Zeitaufwändig ist die viele Detailarbeit. Dabei lernt

man automatisch handwerklich Gemachtes zu schätzen, da man den Aufwand dazu nun kennt. Die Frauen freuen sich zum Schluss auf den ersten „Einsatz“ ihrer Tracht. Die Begeisterung der Frauen ist dann groß, und die harten sind Stunden vergessen. Gemeinsam das Tragen der Tracht im Dorf zu pflegen, ja, diese sogar an die nächste Generation zu übertragen – dieser Wunsch wird bei den Trachtennähkursen gestärkt.



Die Länge der Seidenschürze wird der Länge der Tracht angepasst.



Der Latz ist fertig. Die Farbe des Schnürbandes passt genau zu den Farbtönen des Latzes.

Interview mit der Trachtenschneiderin Birgit Marini

„Viel Motivation und Einsatz“

Die Trachtenschneiderin Birgit Marini hat Trachtennähkurse der Bäuerinnen in Deutschnofen begleitet. Im vergangenen Jahr nähten die Bäuerinnen die Regglberger Tracht, heuer standen die Trachtenjoppen an. Birgit Marini hat ein Modekolleg in Wien absolviert und eine Spezialisierung in Salzburg zur Trachtenschneiderin. Sie war mehr als neun Jahre lang in den Fachschulen für Hauswirtschaft als Fachlehrerin tätig, und hatte sechs Jahre lang ein Atelier in Deutschnofen mit Schwerpunkt Trachtenschneiderei.

„Die Südtiroler Frau“: Was ist das Schöne daran, wenn die Frauen ihre Tracht selbst nähen?

Birgit Marini: Die Frauen bringen meist viel Motivation und Einsatz von vornherein mit – das erleichtert die Arbeit und bringt Freude. Sie müssen bedenken, dass sie sich auf viele Stunden Arbeit – mit der Maschine, aber auch von Hand – einlassen. Es sind rund 16 bis 16 Einheiten zu je drei Stunden Kurs, dazu kommen die Arbeitsstunden zu Hause. Es ist wichtig, dass die Teilnehmerinnen auch regelmäßig zu den Kurstagen kommen.

„Die Südtiroler Frau“: Kann jede Frau eine Tracht selbst nähen?

Birgit Marini: Für das Anfertigen einer Tracht sind gute bis sehr gute Nähkenntnisse erforderlich. Falls jemand nicht genug Übung mitbringt, wird es für die Teilnehmerin, aber auch für die Kursleiterin beschwerlich.

„Die Südtiroler Frau“: Was ist das Schöne beim Nähen einer Tracht?

Birgit Marini: Schön ist die gemeinsame Arbeit, dass



Trachtenschneiderin Birgit Marini (links) steht den Kursteilnehmerinnen mit Rat und Tat zur Seite.

man sich auch untereinander hilft, und dass Schritt für Schritt zum Ergebnis hin gearbeitet wird. Das Schönste ist natürlich, wenn die Tracht gut sitzt und alle rundherum zufrieden sind.

„Die Südtiroler Frau“: Was ist das Schwierigste?

Birgit Marini: Das ist schwer zu sagen. Für jeden können sich in verschiedenen Arbeitsabschnitten Schwierigkeiten ergeben, z.B. beim Mieder, das wirklich wie angegossen sitzen soll, oder bei der Handarbeit, beim Aufnähen der Samt- und Seideneinfassbänder beispielsweise. Auch das Einreihen von Blusenärmeln ist nicht so einfach.

„Die Südtiroler Frau“: Wie aufwändig ist ein Trachtennähkurs?

Birgit Marini: Ein Trachtennähkurs ist auf alle Fäl-

le arbeits- und zeitaufwändig. Die Kosten betreffen vor allem das Material, es ist mit 500 bis 800 Euro zu rechnen, je nachdem, ob handgeklöppelte Spitzen bei der Bluse gekauft werden, ob der Rock plissiert oder eingereiht wird, oder ob der Leib und die Schürze aus Seide, Wolle oder Baumwolle sind.

„Die Südtiroler Frau“: Was ist beim Nähen einer Tracht zu beachten? Gibt es Regeln?

Birgit Marini: Die Tracht sollte laut den vorgegebenen Richtlinien der Trachtenkommission bzw. laut trachtenkundigen Fachleuten der jeweiligen Zone geschneidert

werden, da die Trägerin sich somit einer Gemeinschaft, einer Tradition zugehörig erklärt. Die Tracht ist ja kein modisches Gewand, sondern etwas Gewachsenes, eben ein Zeichen der Lebensgemeinschaft dieses Ortes, des Gebietes. Die Farben, die Materialien und die Bandführung einer bestimmten Tracht haben immer einen gewissen Hintergrund, sind typisch und charakteristisch für eine Gegend, z.B. erinnern das Hellgrün und Altrosa des Leibes der Unterlandler Tracht an das sonnige Unterland mit seinen Weinreben und die mediterrane Flora.

Interview: Ulrike Tonner



In Zusammenarbeit mit:

Südtiroler
Bäuerinnenorganisation